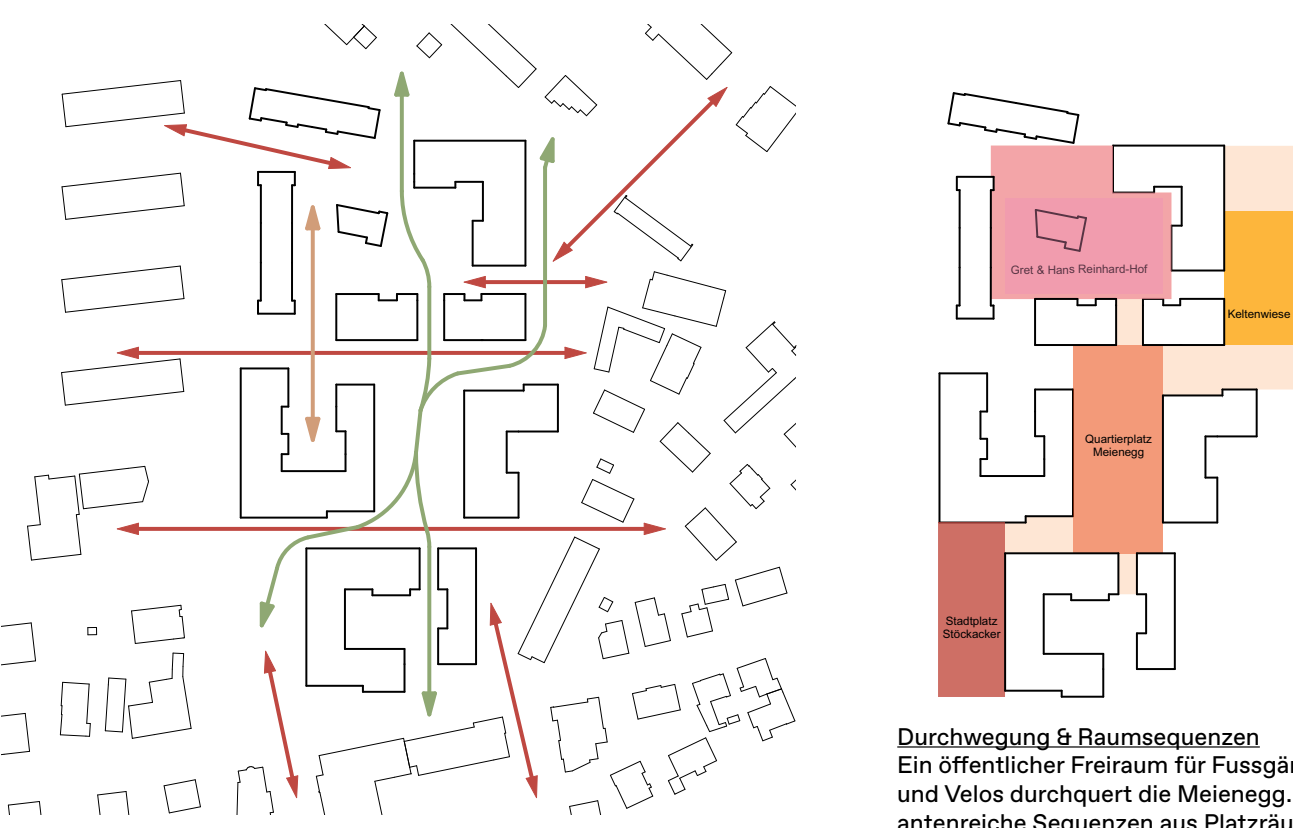


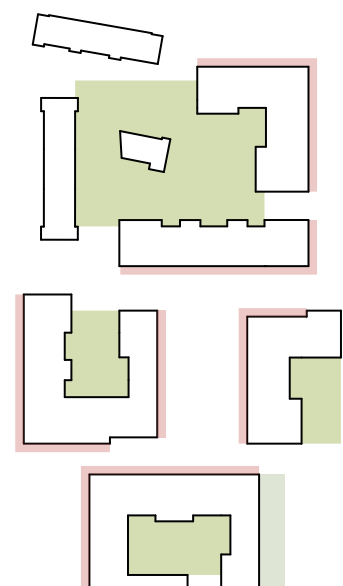


Schwarzplan

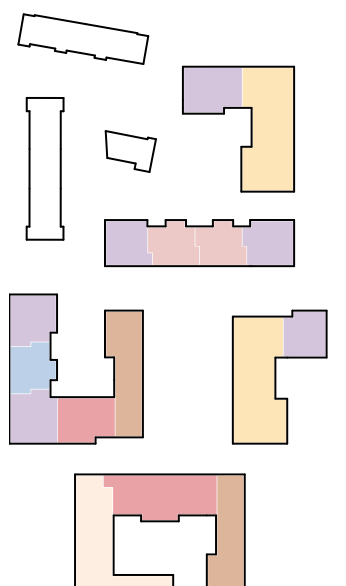


Vernetzung & Raumbeziehungen
Der neue Quartiersteil Meienegg baut Beziehungen auf über die Strasse hinaus und vernetzt sich räumlich, nutzungs- und erschliessungsmässig mit den diesseits benachbarten Stadtstrukturen. Die städtebauliche Setzung ist geprägt von einem eigenständigen Raumgefüge, in dem die Häuser immer eine Mehrfachlesbarkeit der Raumbeziehungen bilden.

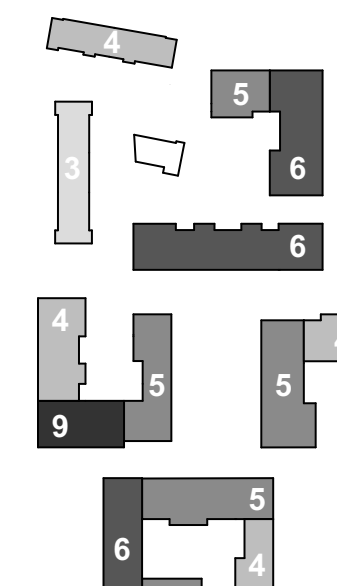
Durchwegung & Raumsequenzen
Ein öffentlicher Freiraum für Fussgänger und Velos durchquert die Meienegg. Variierende Sequenzen aus Platzräumen und Wegen verbinden das Subzentrum Stöckackerplatz und die Kettenstrasse in der Diagonale. Vernetzungen und Weitungen des Aussenraums schaffen eine Diversität an Aufenthaltsbereichen, geprägt von Durchlässigkeit und unterschiedlichen Grünraumstrukturen.



Durchwehen von Quartierwegen zu Wohnhöfen
Die Wohnungen sind durchgesteckt organisiert, sodass sie sich einerseits auf die lebendige öffentliche Durchwegung und andererseits zum privaten ruhigen Innenhof orientieren. Die kollektiven Bereiche des Wohnens sind dem öffentlichen Raum zugewandt und liegen im Hochparterre, die privaten Räume offen sich ebenfalls über einen halbgeschlossenen Niveausräum zum ruhigen Hof.



Wohnungsdiversität
Der städtebauliche Charakter des neuen Quartiers spiegelt sich auch in einem differenzierten räumlichen Wohnungsaufbau wider, das eine durchmischte und vielfältige Bewohnerschaft ermöglicht und damit einen nachhaltigen Entwicklungsschub in Gang setzen kann. Für einen erfolgreichen Transformationsprozess ist die Diversität ab der ersten Etappe garantiert, sodass gemeinnützige, familienfreundliche, altersgerechte und hindernisfreie Wohnungen entstehen.



Morphologie
Ein höheres Haus mit 9 Geschossen setzt einen städtebaulichen Akzent und verankert das neue Quartier übergeordnet in den Stadtraum. Nicht gleiche, doch verwandte Häuser mit einer Diversität an Typologien und Gebäudehöhen reagieren auf die jeweilige Lage im Stadtgefüge.



Mit einem dichten Hain entlang der Bethlehemstrasse bildet der chaussierte Stöckackerplatz den Auftakt in das neue Stadtquartier Meienegg

Das Generationenprojekt MEIE beabsichtigt eine Transformation und Verdichtung der Siedlung Meienegg mit einem Teilerhalt des Bestandes. Damit wird einerseits eine «Hommage» an die erste grosse Siedlung der Fambau und an das Architektenpaar Hans und Gret Reinhard-Müller geschaffen, andererseits entstehen ein identitätsstiftendes Erinnerungsgstück für die Bewohnenden und Spielraum für eine nächste Generation.

Städtebaulich wird das Neue mit dem Bestehenden zu einem gleichberechtigten, einander unterstützenden Ganzen vereint. Damit kann die Siedlungsentwicklung nach innen in einem sorgfältig abstimmbaren Transformationsprozess umgesetzt werden. Mitten in der Stadt Bern entstehen aufbauend auf der Raumstruktur von Hans und Gret Reinhard-Müller etappenweise grosszügige und urbane Freiräume mit diversifizierten Wohn- und Sozialräumen. Die Zwischenschritten sind nicht bloss Fragmente des räumlichen Gesamtkonzeptes - jede Etappe ist in sich stimmig, nimmt Bezug auf das Bewährte, baut vielfältige Beziehungen zwischen Bestehendem und Neuem auf und setzt die heutigen Bedürfnisse in zeitgemässe Lebensräume um.

Die neu mögliche Dichte trägt zu einer bereichernden Intensität des Lebens in der Stadt Bern bei, geprägt von einer grossen Diversität an Menschen. Die Zusammenführung zu einem räumlichen Ganzen ist wesentlich für eine qualitätsvolle Verdichtung der Stadt nach innen. Ein öffentlicher, die Meienegg vom Subzentrum Stöckackerplatz zur Kettenstrasse durchquerender Freiraum für Fussgänger und Velos führt durch das neue städtebauliche Quartier. Er ist gegliedert in variantenreiche Sequenzen aus Plätzen und Wegen - diese Vernetzungen und Weitungen des Aussenraums schaffen überschaubare Aufenthaltsbereiche, geprägt von Durchlässigkeit und unterschiedlichen Grünraumstrukturen. Entlang der Platzabfolge Stöckackerplatz, Meieneggplatz und Quartierspielwiese entsteht durch die öffentlichen Erdgeschossnutzungen (Schaufenster/Atelier), aber auch durch die Gestaltung der Aussenräume eine urbane Stimmung. Für die anstehende Transformation der Meienegg sind langfristige Betrachtungen nötig. Schon früh wurden von der Fambau städtebauliche Studien und Zustandsanalysen durchgeführt. Die Erneuerung der Siedlung Meienegg liegt auf der Linie der Wohnbaustrategie der Stadt Bern und des Stadtentwicklungskonzeptes STEK 16, das den Planungssperimeter im „Chantierbühnen-Nord“ klassiert, womit die Meienegg „strategisch bedeutsames Gebiet“ wird, das sich durch besondere Aufwertungs- und Entwicklungspotenziale auszeichnet. Im Sinne der Nutzungsdurchmischung, Nutzungsteigerung und der baulichen Verdichtung ist es als dynamischer Transformationsraum zu verstehen. Hier sollen konzentriert Ressourcen und Energien für die Innen- und Zentrumsentwicklung eingesetzt werden.“

Transformationen sind nachhaltig, wenn sie langsam geplant und umgesetzt werden können. Mit dieser Ausgangslage wurde nach der städtebaulichen Studie der Wettbewerb gestartet. Das Generationenprojekt MEIE basiert auf diesem Prozess, berücksichtigt die 13 Eckwerte, welche 2016 im Gemeinderat beschlossen wurden und integriert folgende Aspekte:

- Soziale Verträglichkeit
- Den Bewohnenden wird es möglich sein, siedlungsintern umzuziehen
- Wohnungen werden erhalten, neu entstehen
- Die Strukturen werden offener und gemeinschaftlicher
- Diversität von Aussenräumen mit hoher Aufenthaltsqualität
- Die Aneignung der Bewohnenden wird Schritt für Schritt umgesetzt

- Räumliche Qualität
- Dichte bleibt in allen Etappen hoch
- Die bestehenden Freiflächen werden in die Transformation miteinbezogen - es sind immer genügend Freiflächen für alle vorhanden
- Jede Etappe hat ein identitätsstarkes Freiraumelement: Stöckackerplatz, Meieneggplatz, Gret & Hans Reinhard-Hof, Kettenwiese
- Erschliessung immer gewährleistet: durchlässig und vernetzend für Fussverkehr und Velos
- Die Konstellationen der Etappen ergeben immer ein räumliches Ganzes, nie Fragmente des Endzustands
- Das Quartier kann sich langsam mit dem Umliegenden vernetzen
- Alt und Neu ist im Austausch und kann so in einen Wandel treten

VON DER SIEDLUNG ZUM GRÜNEN QUARTIER

Die Qualitäten der Anlage wie der hohe Grünflächenanteil, ein eindrucksvoller Baumbestand und sehr unterschiedliche Aufenthaltsorte, prägen das 70-jährige Areal. Nun ist die Zeit gekommen, aus der Siedlung Meienegg das grüne und städtebauliche Quartier Meie zu bilden. Dabei werden Gestaltungselemente der bestehenden Siedlung wie Vorzonen, berante Fassaden sowie Pergolen aufgegriffen und den Ansprüchen des zukünftigen Quartiers entsprechend weiterentwickelt.

Mit dem Erhalt der zwei Bauten im Nordwesten entsteht im Inneren der Siedlung eine spannende Mischung zwischen bestehender Siedlung und neuem Quartier, versinnbildlicht wird diese durch den Gret & Hans Reinhard-Hof. Hier werden ausgewählte Zeitzeugen der Siedlung, wie das Karussell oder die Brunnen in Szene gesetzt. Aber auch der bestehenden Kindergartenpavillon Wandel im grossen Wohnhof einen neuen Ort und wird in Zukunft als Gemeinschaftsraum genutzt.

Die Zentrumsfunktion übernimmt ein chaussierter Stadtplatz (Stöckackerplatz) entlang der Bethlehemstrasse. Mit einem dichten Baumhain bildet er den Auftakt des neuen Quartiers. Die Schaufenster der Erdgeschosse ermöglichen den Einblick in das geschäftige Treiben der Kleinunternehmen, was den öffentlichen Charakter dieses Ortes stärkt. Zwischen den Häusern wird man in das Innere des Quartiers gelockt. Halböffentliche Vorzonen begleiten die Fassaden und passen sich den jeweiligen Nutzungen der Gebäude an (Hochparterre, Schaufenster). Der offene und grosszügige Quartiersplatz (Meieneggplatz) bietet Raum für Kommunikation und Begegnung. Weiter in nordwestlicher Richtung gelangt man zum Wohnhof. Als Abschluss des Quartiers und Übergang zu der umliegenden Nachbarschaft entsteht ein kleiner Platzbereich. Im Norden lädt eine Spielwiese mit Pergola die Kinder des Quartiers und Nachbarschaft zur Nutzung ein, so entsteht ein grüner Übergang ins Nachbarquartier. Auf der Rasenspielfläche (600 m²) oder den befestigten und unbefestigten Kinderspielflächen (4'000 m²) in den Höfen, können sich die Kinder des Quartiers nach Lust und Laune austoben.

Auch auf den Dächern der Neubauten tut sich etwas: Hier erlebt man die Synergie zwischen qualitätsvollen Aufenthaltsorten, extensiver Dachbegrünungen und Photovoltaikflächen. Die zahlreichen wasserdurchlässigen Belege, der hohe Grünflächenanteil sowie die üppige Bepflanzung in Form von Bäumen, Sträuchern und Kletterpflanzen an den Fassaden, sind Massnahmen, die sich positiv auf das Stadtklima auswirken. So kann auch die Vorgabe erfüllt werden, dass 15% naturnahe Lebensräume im Projektperimeter realisiert werden. Die Tiefgarage wurde so konzipiert, dass alle Neupflanzungen (75 Stück) nicht auf einer Aufschüttung stehen, sondern direkten Kontakt zum gewachsenen Boden haben.

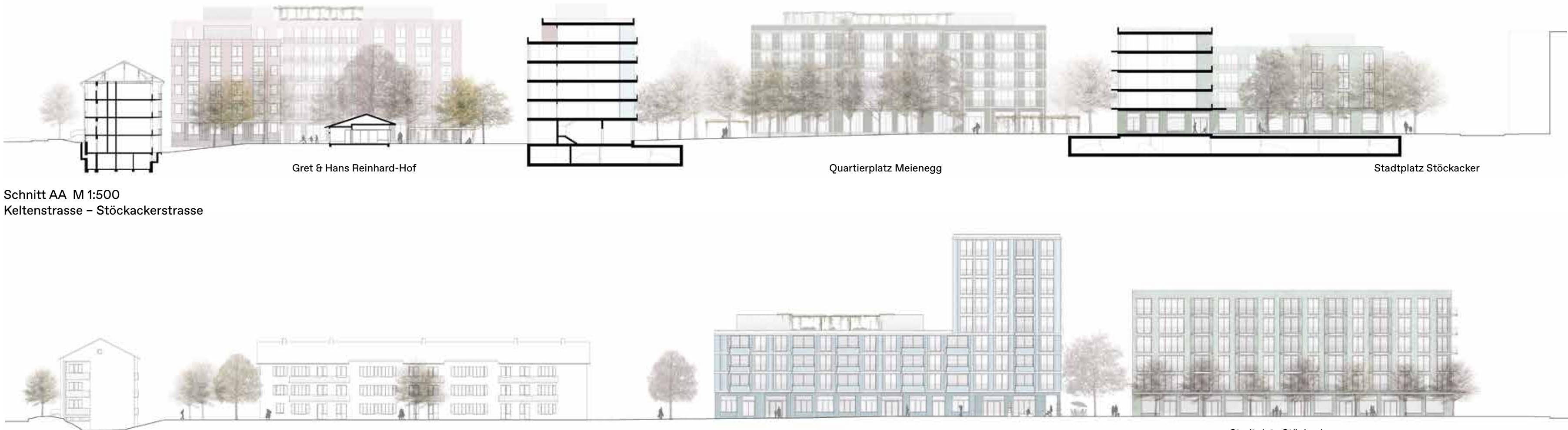
Eine Besonderheit des Quartiers Meienegg sind die multifunktionalen Aktionsfelder, welche bei wichtigen Wegkreuzungen angeordnet sind und meistens in Verbindung mit einer Pergola stehen. Diese Räume sollen von den Bewohner:innen durch ihre aktive Teilhabe mitgestaltet werden und sich dadurch an die jeweiligen Bedürfnisse anpassen. Die Pergolen können unterschiedlich ausgestaltet werden. So können sie einmal als Wäscheleinen, gedeckte Velostellplätze, Spielelemente mit Schaukeln oder als gemütlicher Treffpunkt dienen.

Durch ein simples Wegenetz entsteht auch für Fussverkehr und Velofahrende eine öffentliche und attraktive Verbindung zwischen der Stöckackerstrasse und der Kettenstrasse. Das Quartier ist dadurch durchlässig und gut mit der Umgebung vernetzt. Die geforderten Velostellplätze (1'370) werden zum grossen Teil (875) oberirdisch, möglichst in Eingangsnahe, in Veloräumen (275) oder an wichtigen Treffpunkten im Quartier gedeckt und ungedeckt angeboten. Die restlichen Stellplätze werden in der Tiefgarage (495) situiert.

Die neue Bebauung, die in enger Verbindung zum vielfältigen Aussenraum steht, soll durch die soziale Reaktivierung des Areals ein lebendiger Ort mit einem aktiven und gut durchmischten Quartiersleben werden.



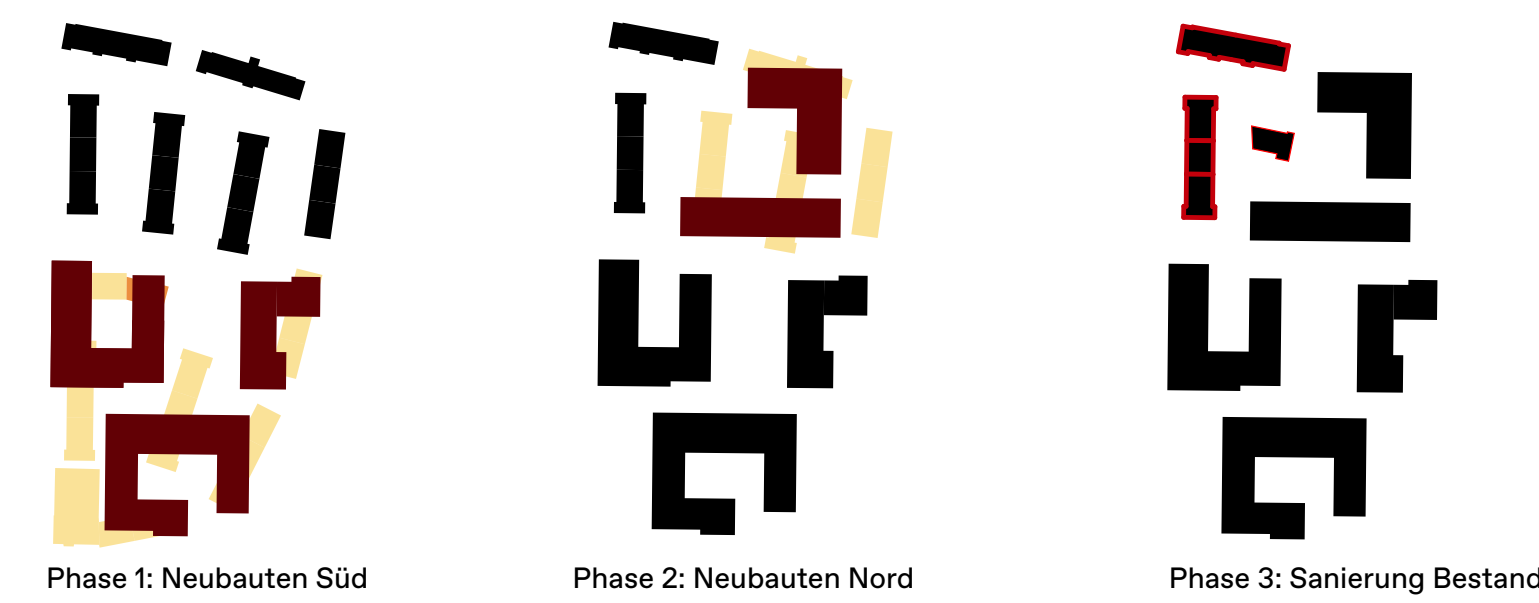
Situationsplan mit Dachaufsicht M 1:500



Ansicht Bethlehemstrasse M 1:500

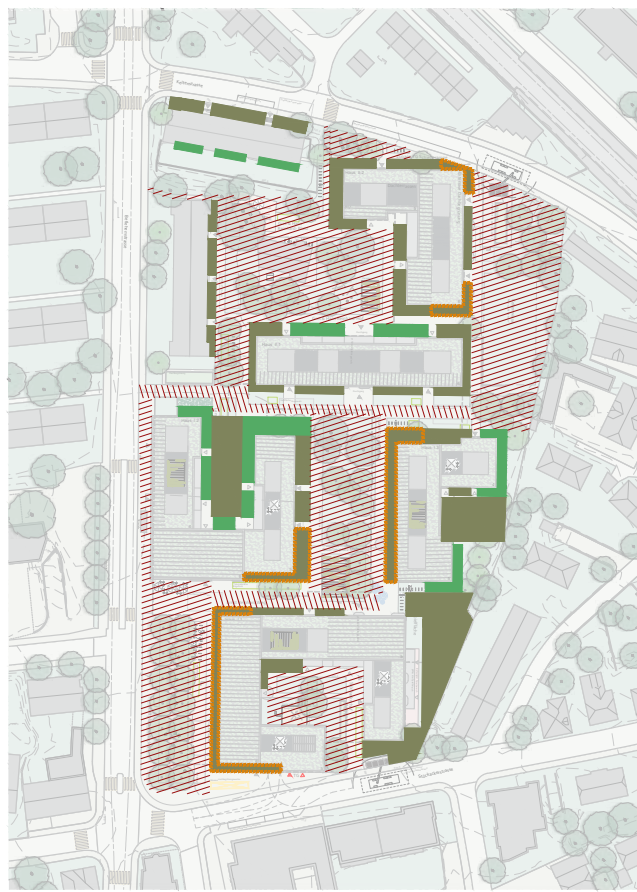
EIN SPAZIERGANG DURCHS STADTQUARTIER

Bei der Tramstation «Stöckacker» aussteigen, unter den Linden am Stöckackerplatz durch die Petanque spielenden Quartierbewohnenden gehen, weiter zum Migros TakeAway im Erdgeschoss einen Basilikumtopf kaufen, der ehemaligen Nachbarin Frau Krebs auf dem Balkon der Alterswohnung zuwinken. Durch den Gassenraum im Schaufenster des Textildruck-Ateliers die neusten Siebdruckmuster entdecken, vom brummenden Verkehr weg ins Quartier eintauchen, zum Meieneggplatz. Auf der Gartenbank rastend dem Aufbau des Bring- und Holffohms zuschauen und dabei dem Schwatz der Nachbarinnen beim Gärtnern zuhören. Weiter abbiegen zum Quartierspielplatz, wo Fritz und Rosa mit anderen Jugendlichen mit dem Skateboard Frontside 180 üben, beim Abbiegen zur Hochparterrewohnung im Gemeinschaftsgarten 5 reife Tomaten und 1 Gurke pflücken, hinter dem Pergola-Spielplatz unter den tummelnden Kindern Frida und Max entdecken und sie zum Panzanella rufen – nun über die Gartenterrasse hinein in die Esshalle das lebendige Nebeneinander von Treffpunkten verlassen. Diesen bunten Strauss an Lebensqualität kann die Meienegg seinen Bewohnenden schenken: ein MEIE (= berndt. für Blumenstraus).



Der offene und grosszügige grüne Meieneggplatz bietet im Quartier Raum für Kommunikation, Begegnung und gemeinsame Aktivität

ÖFFENTLICHKEITSSABSTUFUNG



BELÄGE UND DACHGESTALTUNG



ERSATZPFLANZUNGEN ETAPPE 1



Baumplanung
Pro einheimischen und standortgerechten Baum

Baumart	Deutscher Name
Feldahorn	Acer campestre
Stiel-Eiche	Quercus robur
Traubeneiche	Quercus petraea
Kiefer	Pinus sylvestris
Winterlinde	Tilia cordata
Hainbuche	Sorbus latifolia

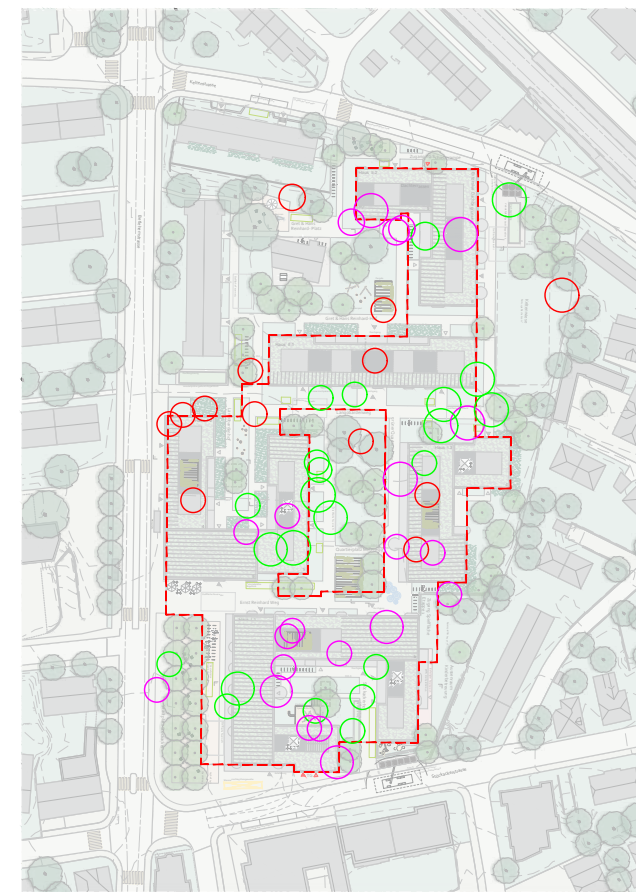
Kletterpflanzen an Fassade

Deutscher Name	Bot. Name
Alpen-Waldrebe	Clematis alpina
Hopfen	Humulus lupulus

BAUMPFLANZUNG UND TIEFGARAGE



Zustand der gerodeten Bäume



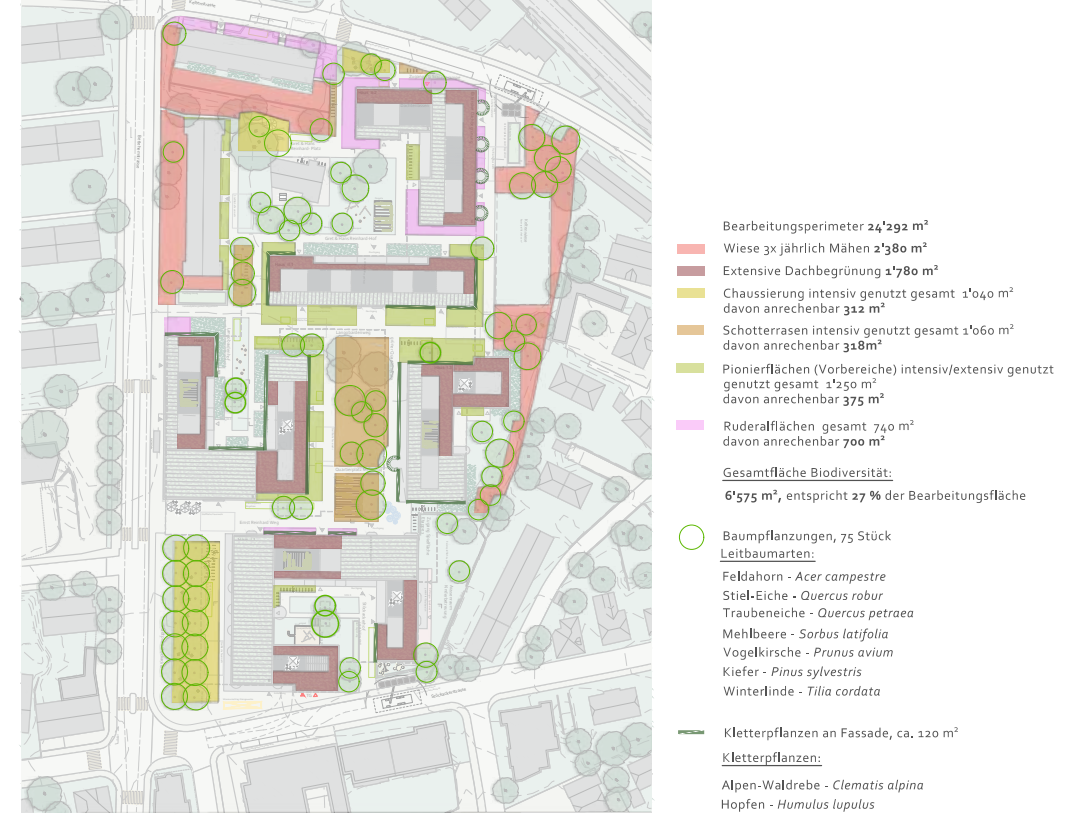
Art der Fläche

Gesamtfläche Perimeter	Fläche in m²	Annehenbar	% Gesamtfläche
Wiesen	2353	2353	100%
Regenrinne Dachfläche ohne PV	1847	923.5	3.89%
Chausseefläche (intensiv genutzt)	1004	301.2	1.24%
Schotterrasse (intensiv genutzt)	955	288.5	1.18%
Ruderflächen (nicht intensiv genutzt)	700	700	2.88%
Panoramafächer Vorbeische (intensiv/extensiv genutzt)	1207	362.1	1.49%
Bäume einheimisch und standortgerecht	1480	1480	6.29%
Grundfläche Kletterpflanzen	120	120	0.49%

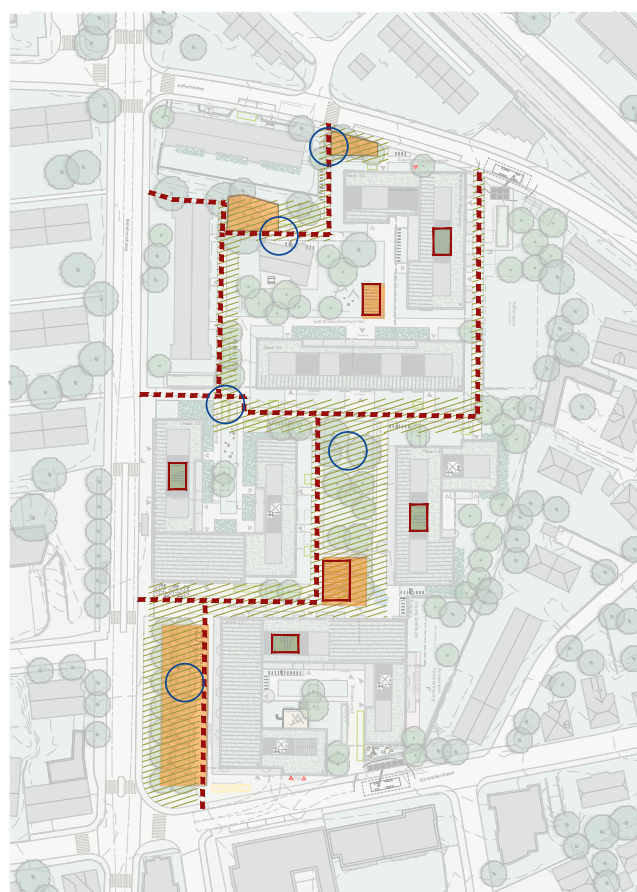
Summe annehmbare Fläche

6526.3	26.87%
--------	--------

NACHWEIS BIODIVERSITÄT



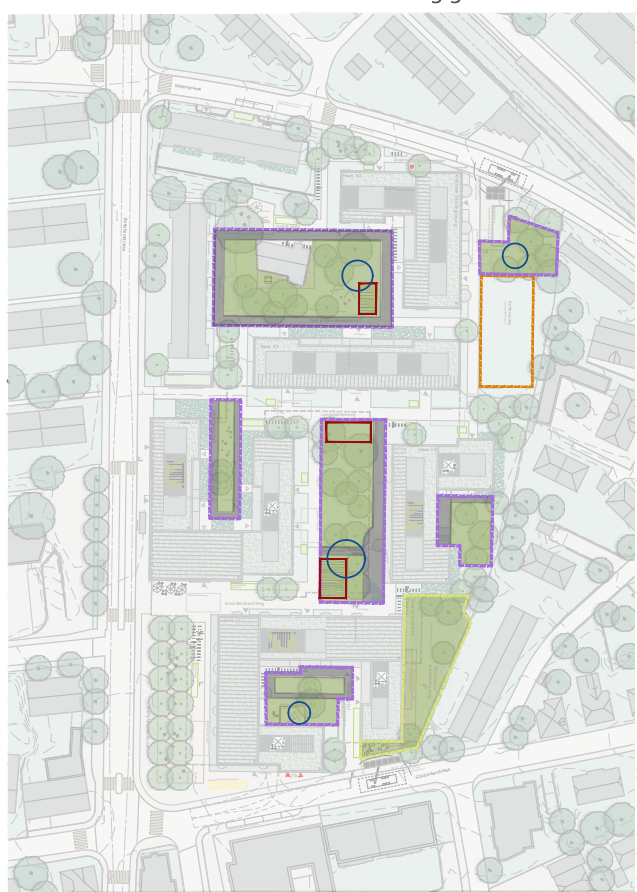
NACHWEIS AUFTENTHALTSBEREICHE



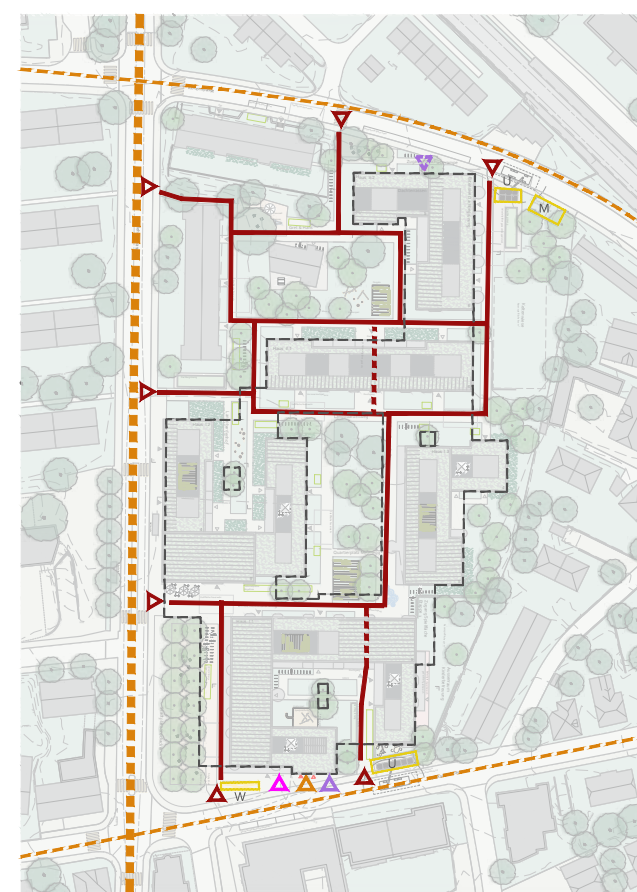
NACHWEIS KINDERSPIELFLÄCHEN 2'280 m² Etappe 1
Variante Kleingartenfläche als Zwischenlösung



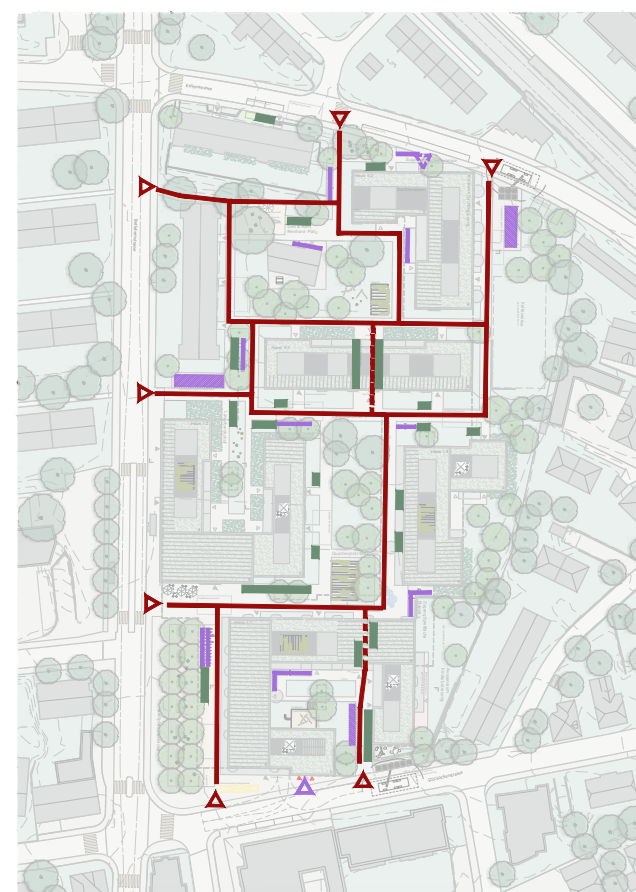
NACHWEIS KINDERSPIELFLÄCHEN 3'300 m²



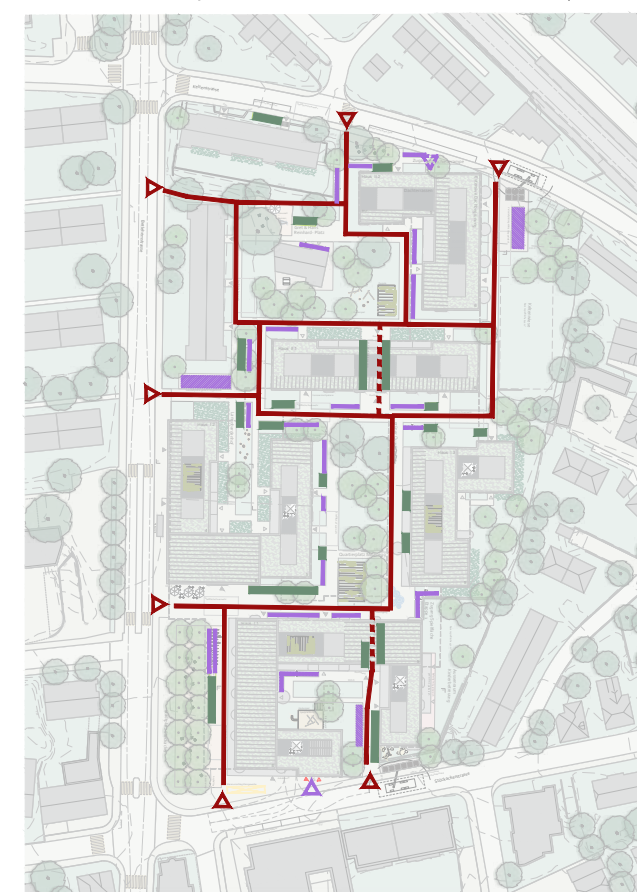
ERSCHLIESSUNG



NACHWEIS 1'370 VELOSTELLPLÄTZE (±1 VP pro Zimmer)



NACHWEIS 1'870 VELOSTELLPLÄTZE (±1.5 VP pro Zimmer)



Schnitt BB M 1:200
Bethlehemstrasse – Kehrgasse Haus II + Haus III.1



Schnitt DD M 1:200
Bethlehemstrasse – Kehrgasse Haus I.1

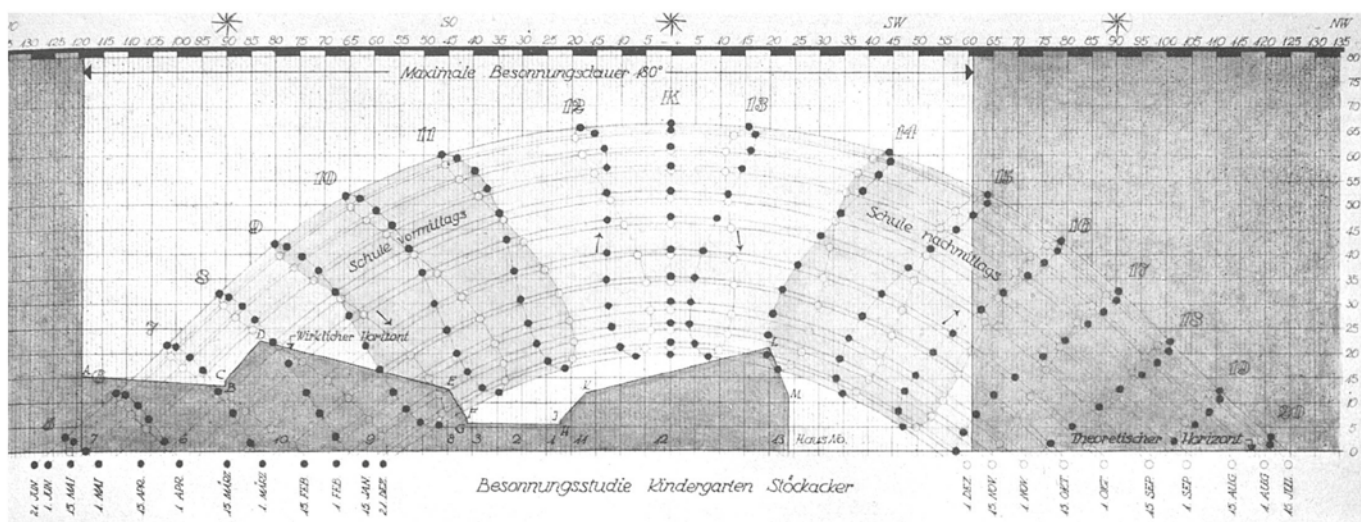
HOMMAGE D'HISTOIRE & D'ARCHITECTURE

Das STEK 16 hält als Ziel fest, dass das Chantier Bümpliz-Nord ein „strategisch bedeutsames Gebiet wird, das sich durch besondere Aufwertungs- und Entwicklungspotenziale auszeichnet. Im Sinne der Nutzungsdurchmischung, Nutzungssteigerung und der baulichen Verdichtung ist die Meienegg als dynamischer Transformationsraum zu verstehen. Hier sollen konzentriert Ressourcen und Energien für die Innen- und Zentrumsentwicklung eingesetzt werden.“

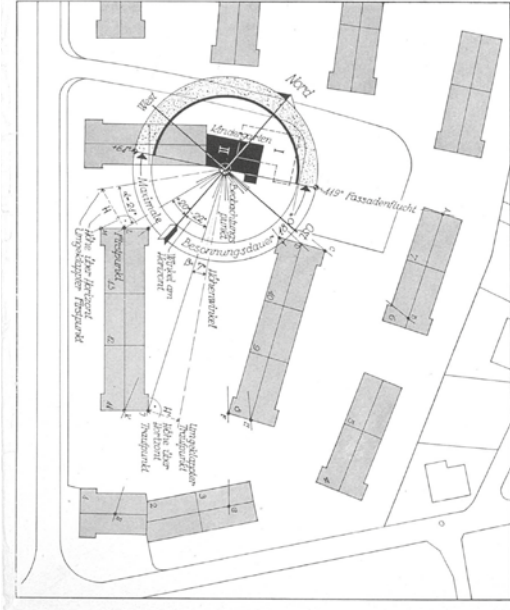
Das vorliegende Richtprojekt zeigt auf, wie ein sozialer, baukünstlerischer und wirtschaftlicher Mehrwert geschaffen werden und ein Stadtquartier entstehen kann, der die umgebenden Inseln in das lebendige und diverse Wohnen in der Stadt miteinbezieht, dabei jedoch die Qualitäten der bestehenden Siedlungsstruktur erhalten bleiben können.

Die denkmalpflegerische Analyse zeigt auf, dass die Meienegg ein «Zeuge einer politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder baukünstlerischen Epoche» ist. Um diese Zeugenschaft auch in Zukunft zu tragen, werden im Projekt MEIE drei Bestandsbauten erhalten.

Die drei bestehenden Häuser müssen sehr sorgfältig und achtsam umgebaut werden, um ihren historischen Charakter und ihre kulturelle Bedeutung erhalten zu können. Auf die Anwendung der Normen und Richtlinien soll zu Gunsten des originalen Erhalts des Denkmals verzichtet werden können (zum Beispiel in der Bauphysik).

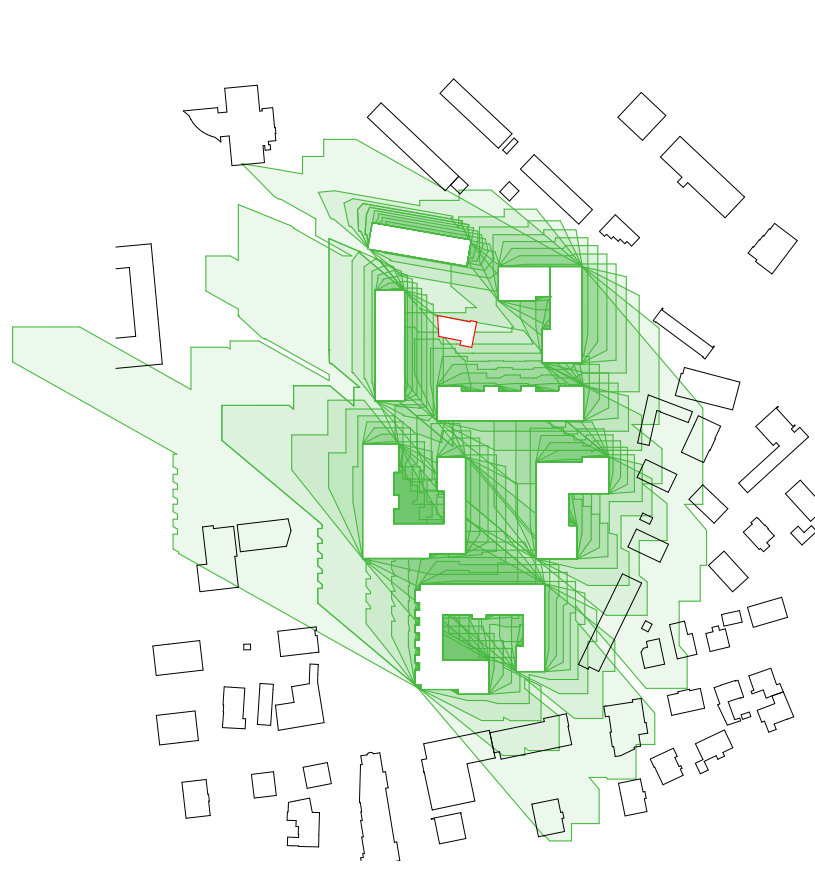


Sonneneinstrahlung auf gleicher Grundlage für den Kindergarten Stöckacker, Meienegg, Bauabschnitt 120° / Étude d'ensoleillement, basée sur la même méthode, pour un jardin d'enfants, dans le même secteur à 120° / Sun-light study, based on the same method, for a nursery school, within the location of sun exposure 120°

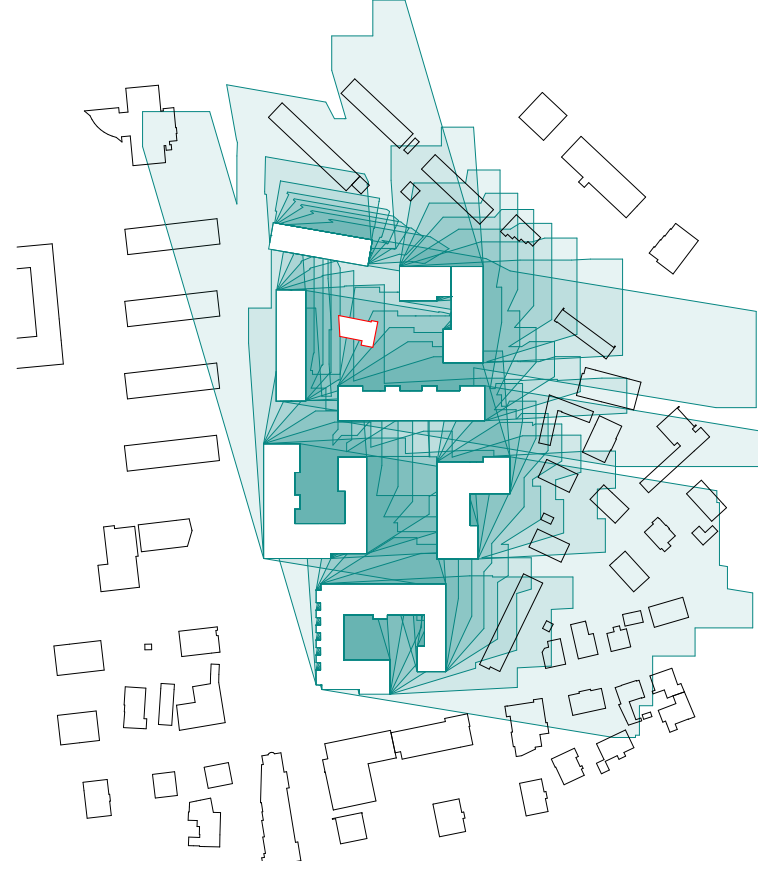


Situationsplan des Kindergartens Haus Stöckacker, Meienegg / Plan de situation du jardin d'enfants, Meienegg, Meienegg / Situation plan of the nursery school

Methode für Besonnungsbestimmung
Hans und Gret Reinhard
In: Das Werk, 1949, Band 36, Heft 3



Beschattung Sommer
an einem mittleren Sommertag 30. April / 13. August
von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang (5.30h-19.30h)
in 1-Stunden-Abstand



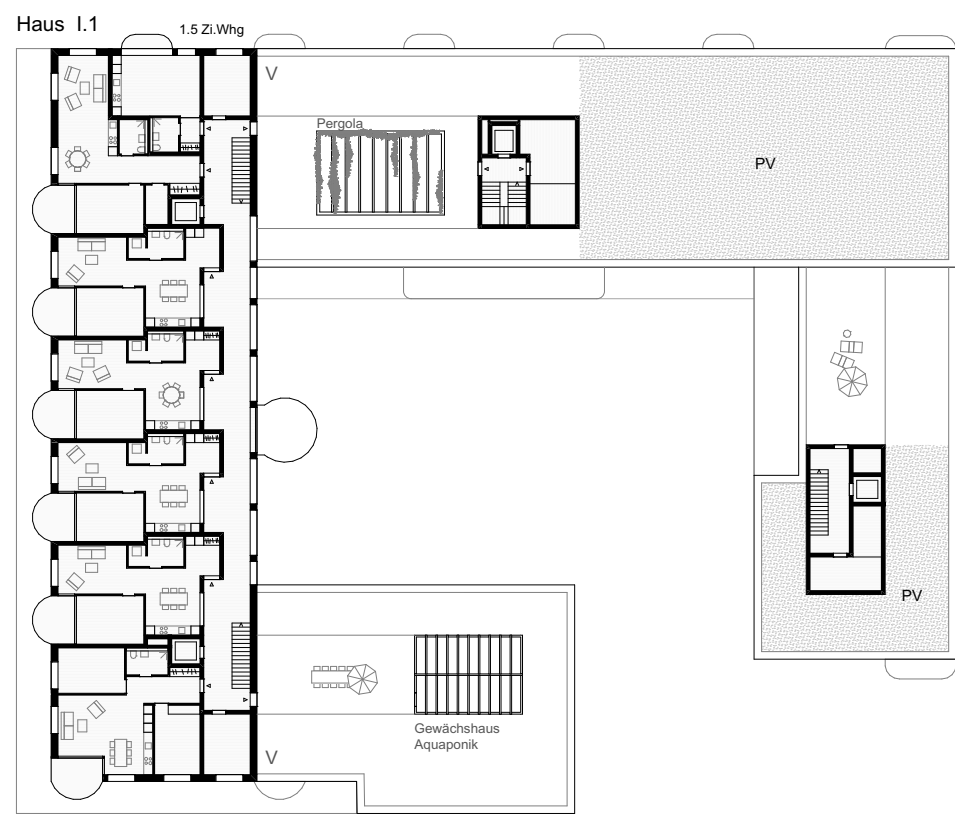
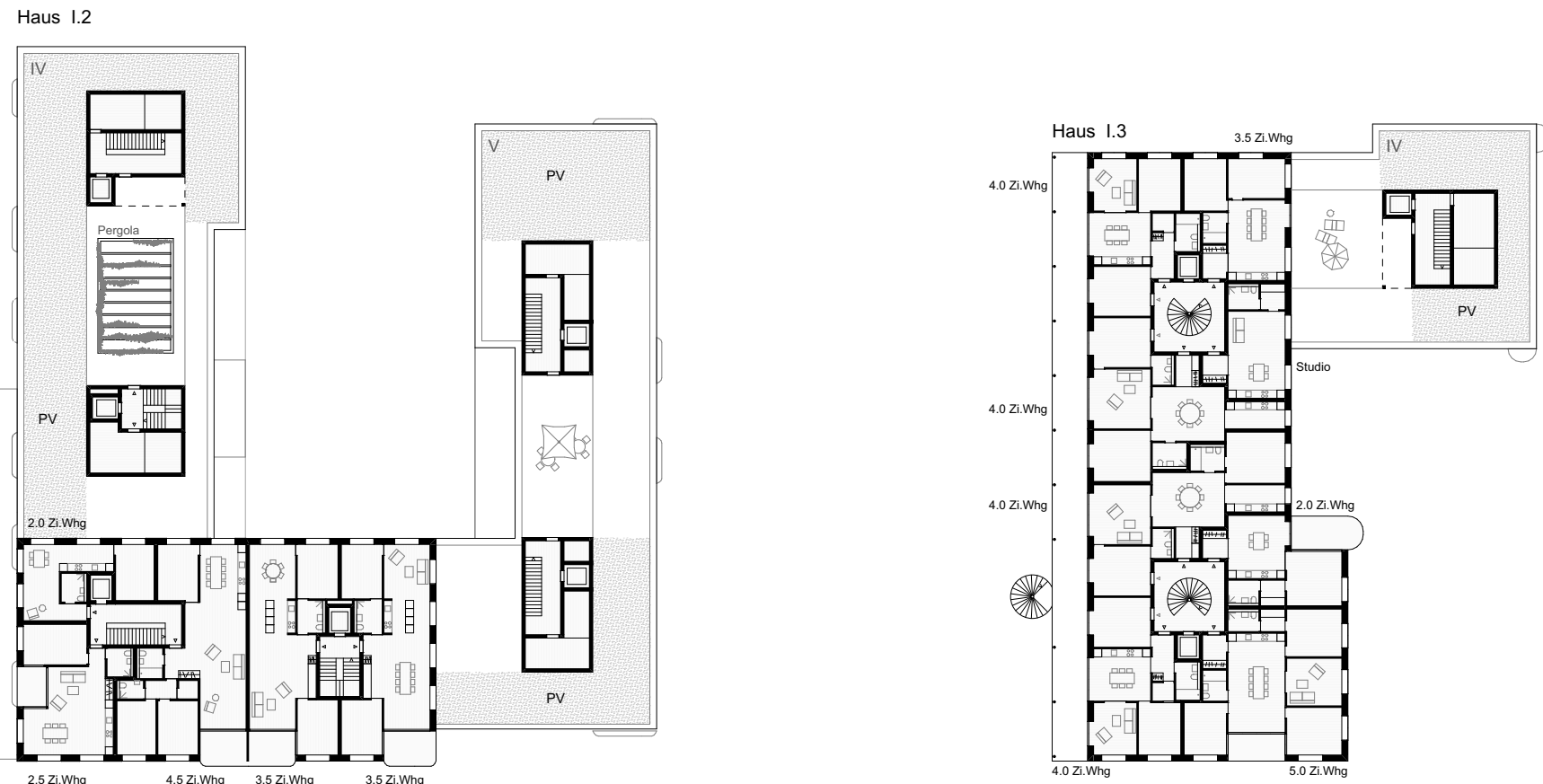
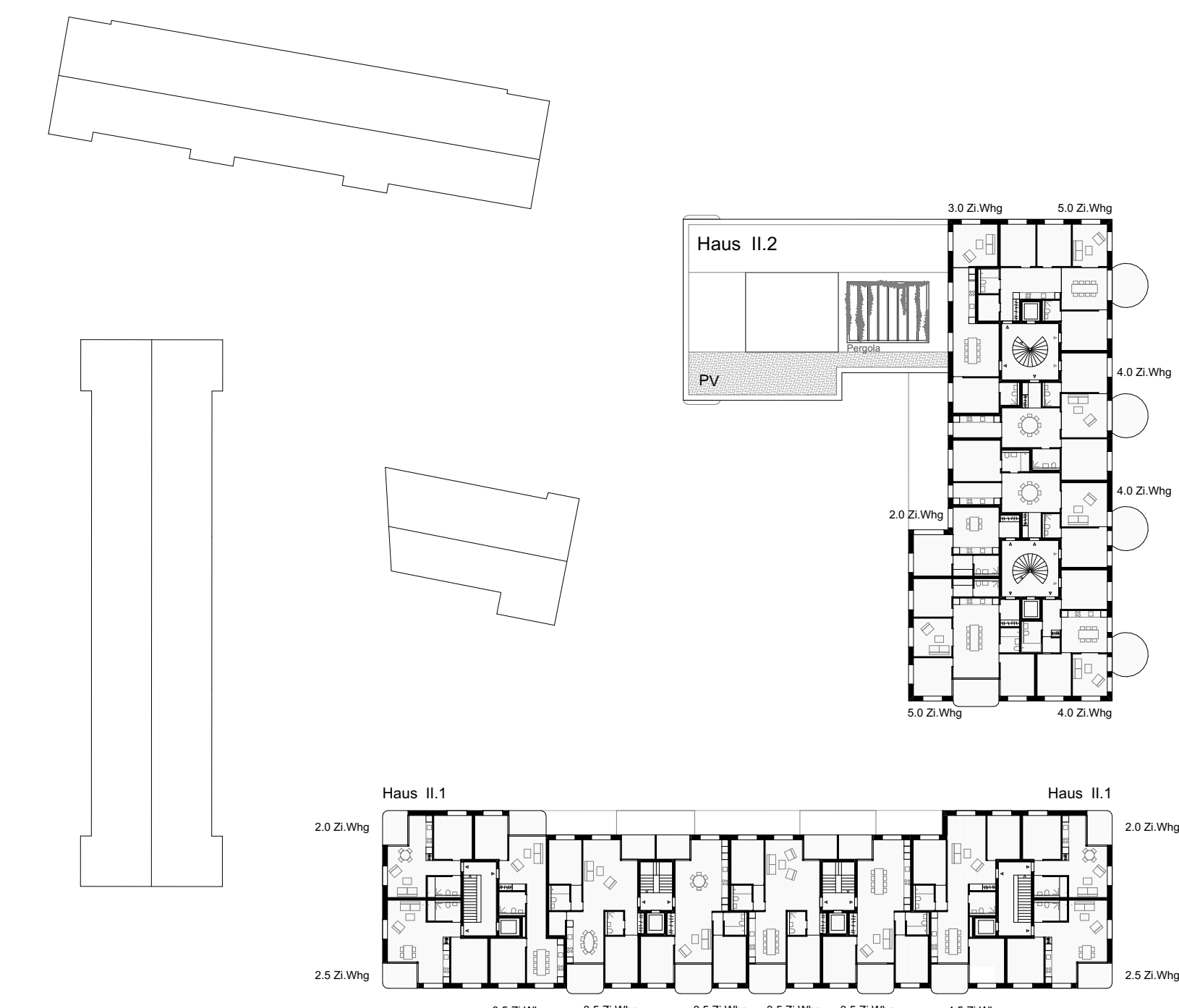
Beschattung Winter
an einem mittleren Wintertag 9. Februar / 2. November
von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang (7.45h-17.45h)
in 1-Stunden-Abstand



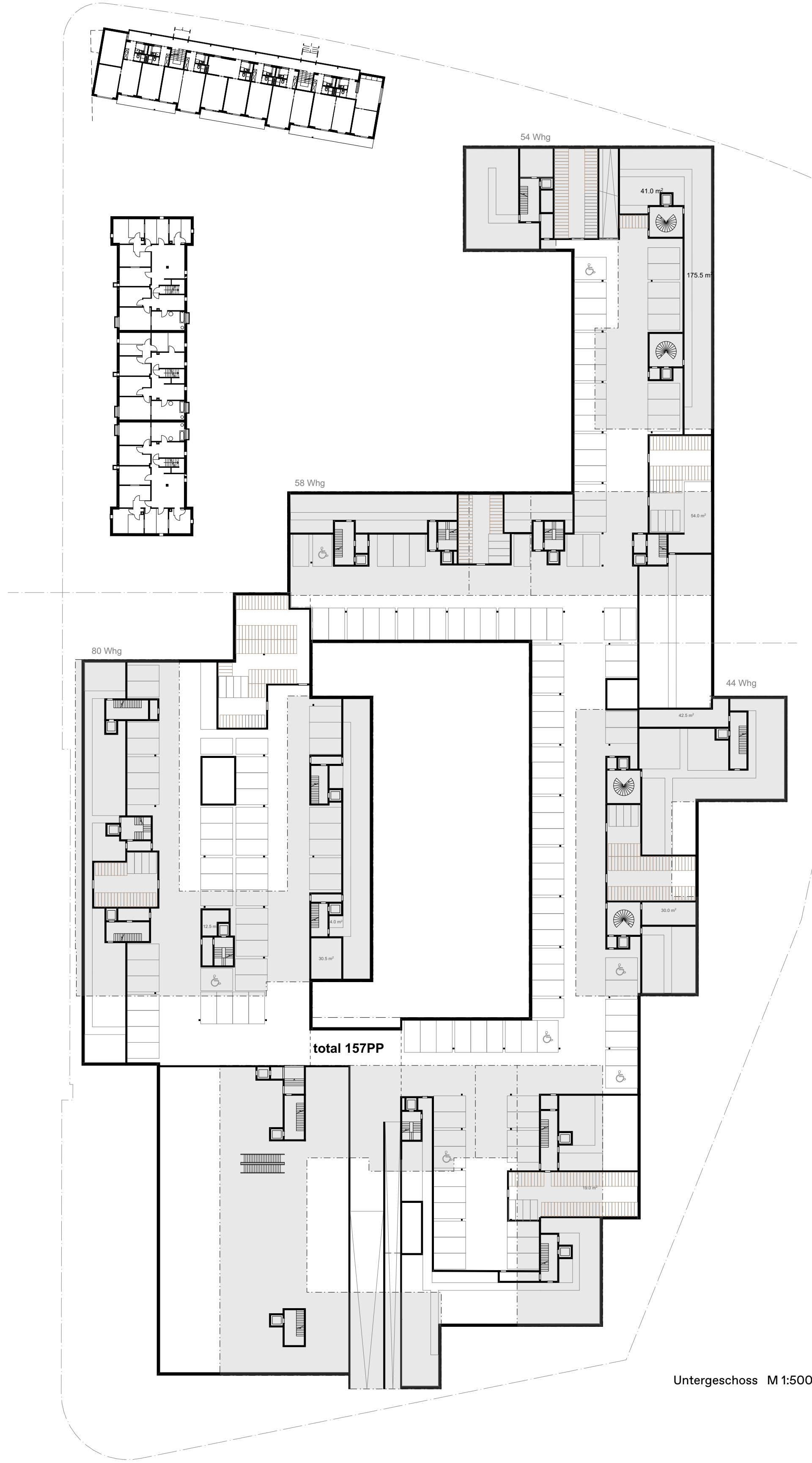
Erdgeschoss Nutzungsarten



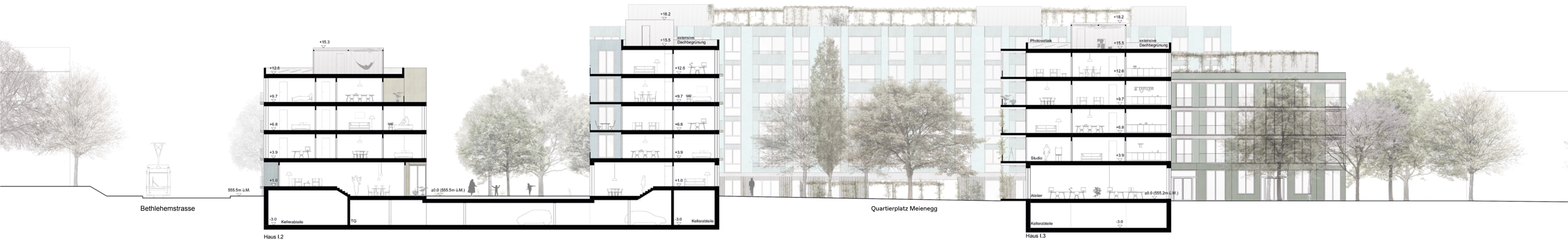
Erdgeschoss Bezug Wohnen - öffentlicher Raum



Dachgeschoss M 1:500



Untergeschoss M 1:500



Schnitt CC M 1:200
Bethlehemstrasse - Kehrgasse Haus 1.2 + Haus 1.3



Ansicht Stöckackerstrasse M 1:200



